

EINFÜHRUNG IN DIE EVANGELIEN

Das Neue Testament beginnt mit den Evangelien, die in der Bibelbibliothek im Regal der Geschichtsbücher stehen. Dazu zählen vier Bücher: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Bevor wir uns mit den einzelnen Büchern beschäftigen, fragen wir uns, was das Besondere an diesen Büchern ist und wie wir sie lesen sollten.

1. Was bedeutet „Evangelium“?

Der griechische Begriff Evangelium (griech. εὐαγγέλιον *euangelion*) meint eine gute, erfreuliche Nachricht, eine frohe Botschaft¹. Zur Zeit des Neuen Testaments wurde damit hauptsächlich das Überbringen einer Siegesbotschaft von einer gewonnenen Schlacht bezeichnet, aber auch für eine Vielzahl privater Nachrichten verwendet: z.B. Geburt eines Kindes, Eheschließung, glückliche Heimkehr. Im Kaiserkult gewann *euangelion* eine religiöse Bedeutung: Der Regierungsantritt des Kaisers, seine Erlasse und Taten und vor allem sein Geburtstag wurden als Evangelium vom göttlichen Weltbeherrscher angesehen. Eine Inschrift aus dem Jahr 9 v.Chr. rühmt den Geburtstag des Kaisers Augustus:

„Dieser Tag hat der Welt einen anderen Anblick gegeben, sie wäre dem Untergang verfallen, hätte nicht in dem nun Geborenen für alle Menschen ein gemeinsames Glück sich gezeigt...Die Vorsehung hat diesen Mann mit solchen Gaben erfüllt, dass sie ihn uns und den kommenden Geschlechtern als Soter² gesandt hat...Der Geburtstag des Gottes hat für die Welt die mit ihm verbundenen Evangelia (Freudenbotschaften) heraufgeführt, von seiner Geburt beginnt eine neue Zeitrechnung.“³

Bei der Verwendung des Begriffes in der Umgangssprache fällt auf, dass er häufig im Plural verwendet wird (Freudenbotschaften), während er im NT stets im Singular steht: z.B. Mt 4,23; 9,35; 11,5; 24,14; 26,13; Mk 1,1.14–15; 8,35; 10,29; 13,10; 14,9; 16,15; Lk 4,18.43; 7,22; 8,1; 9,6; 16,16; 20,1; Apg 5,42; 8,25.35.40; 11,20; 14,7.15.21; 15,7; 16,10; 17,18; 20,24; Röm 1,1.9.15–16; 2,16; 10,16; 11,28; 15,16.19–20; 16,25; 1Kor 1,17; 4,15; 9,12.14.16.18.23; 15,1; 2Kor 2,12; 4,3–4; 8,18; 9,13; 10,14.16; 11,4.7; Gal 1,6–9.11.16; 2,2.5.7.14; 4,13; Eph 1,13; 2,17; 3,6; 6,15.19; Phil 1,5.7.12.16.27; 2,22; 4,3.15; Kol 1,5.23; 1Thess 1,5; 2,2.4.8–9; 3,2; 2Thess 1,8; 2,14; 1Tim 1,11; 2Tim 1,8.10; 2,8; 4,5. Das ist auch nicht verwunderlich, denn im NT gibt es nur das *eine* Evangelium von Jesus Christus, das seine Person und sein Werk umfasst. Diese Botschaft von Jesus verkündigten die Apostel: Apg 5,42; 8,35; 11,20; 17,18; Röm 1,9; 15,19 u.a.

Die Evangelien berichten davon, wie alles angefangen hat mit Jesus:

Mk 1,1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

Das Evangelium hat jedoch seine Wurzeln im AT, wo der dem NT entsprechende hebräische Begriff (בִּשְׂרָא *bassar*) für den kommenden Messias als Heilsbringer verwendet wird. Beispiel: Jesus bezieht die Schriftstelle aus Jes 61,2, bei der das hebr. *bassar* mit dem griech. Verb εὐαγγελίζω *euangelizo* übersetzt wird, auf sich und deutet damit die Erfüllung dieser Verheißung in seiner Person an (Lk 4,17–18).

Die Evangelien dokumentieren die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen durch Jesus Christus. Was im AT die Propheten geschaut haben, ist in und durch Jesus Christus Wirklichkeit geworden. Das Evangelium von Jesus Christus ist *die* Freudenbotschaft für alle Menschen!

¹ Auch: Freudenbotschaft, Frohbotschaft, Gute Nachricht.

² Griech. soter = Retter, Heiland. Bezeichnung für Jesus im NT.

³ Erich Mauerhofer, Einleitung in die Schriften des Neues Testament Bd. 1, 42

2. Was sind die Evangelien?

Zu welcher Art von Literatur gehören die Evangelien? Handelt es sich um eine Biografie in vier Bänden? Einerseits ja, denn die Person Jesus steht im Mittelpunkt. Andererseits nein, wenn wir von der modernen Form einer Biografie ausgehen. Denn zwei Bücher (Markus, Johannes) sagen überhaupt nichts über seine Geburt, aus seiner Jugendzeit ist nur eine kurze Begebenheit bekannt (Lk 2,41-52) und der größte Teil der Bücher umfasst die letzte Woche seines Lebens.

In der Antike war dies etwas anders. Griechisch-römische Biografen selektierten viel stärker den Stoff und waren viel ideologischer und künstlerischer, wenn sie die großen Ereignisse der Zeit oder die Lebensbilder von Schlüsselpersonen erzählten. Mit der Wahrheit wurde es dabei nicht immer so ernst genommen. Auch in dieses Schema passen die Evangelien nur teilweise. Man könnte daher die Evangelien als eigene Literaturgattung bezeichnen, eine besondere Form der Biografie: Eine *theologische Biografie*⁴ oder als *biografische Predigten*, denn der missionarische Charakter ist unübersehbar (vgl. Joh 20,31). Die vier Evangelien sind wie vier Scheinwerfer, die aus unterschiedlichen Positionen Jesus anstrahlen.

3. Wie entstanden die Evangelien?

Die Evangelien sind wie die gesamte Schrift Gottes unfehlbares, irrtumsloses Wort, das der Heilige Geist den Verfassern eingegeben hat (2Tim 3,16). Dieses Wort ist allerdings weder fertig „vom Himmel gefallen“ noch in einem tranceartigen Zustand diktiert, sondern den Verfassern auf unterschiedliche Weise entsprechend ihrer Persönlichkeit geschenkt worden. Lukas zeigt in der Vorrede seines Evangeliums, dass geistgewirkte Inspiration und historische Recherche kein Widerspruch sind. Von ihm können wir erfahren, wie die Evangelien entstanden sind:

Luk 1,1-4 Da es nun schon viele unternommen haben, einen **Bericht** von den Ereignissen zu **verfassen**, die sich unter uns zugetragen haben, ²wie sie uns die **überliefert haben**, die von Anfang an **Augenzeugen** und Diener des Wortes gewesen sind, ³hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang **an genau gefolgt bin**, es dir, vortrefflichster Theophilus, **der Reihe nach zu schreiben**, ⁴damit du die Zuverlässigkeit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist.

Zunächst einmal müssen wir uns eine große Materialsammlung aus mündlichen und schriftlichen Überlieferungen vorstellen, die entstanden ist aus dem, was Menschen mit Jesus erlebt haben (Augenzeugen) und was er sie gelehrt hat. Diese Informationen können aus verschiedenen Quellen stammen, denn Lukas hat gründlich recherchiert, bevor er seine zwei Bände von der Entstehung des Christentums verfasst hat (Lukasevangelium und Apostelgeschichte). Wir unterscheiden deshalb grundsätzlich eine mündliche und eine schriftliche Überlieferung.

Die mündliche Überlieferung

Die Botschaft von Jesus wurde zunächst nur von Mund zu Mund verbreitet. Die Leute berichteten, was sie gesehen und gehört hatten. Die Jünger von Jesus prägten sich ein, was er sie lehrte und was sie mit ihm erlebten, vergaßen sie nicht. Das Auswendiglernen war damals eine der gebräuchlichsten Lehr- und Lernmethoden. Als Petrus im Haus des Kornelius das Evangelium verkündigte, konnte er daran anknüpfen, was die Leute über Jesus schon gehört oder selbst miterlebt hatten. Er selbst war wie die anderen Jünger ein Augenzeuge, denn er gehörte zum engsten Jüngerkreis und wusste deshalb mehr als andere.

⁴ Craig Blomberg, Jesus und die Evangelien, 106

Apg 10,37-43 ³⁷**Ihr wisst**, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, ³⁸wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm. ³⁹Und wir sind **Zeugen für alles, was er getan hat** im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie an das Holz gehängt und getötet. ⁴⁰Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen, ⁴¹nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten. ⁴²Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten. ⁴³Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Aus dieser mündlich überlieferten Botschaft von Jesus entstand in der Urgemeinde eine Verkündigung (kerygma) des Evangeliums mit folgenden Schwerpunkten (vgl. Apg 2,16-36; 10,36-43; 13,23-41; 1Kor 15,1-8):

- ⇒ Das Kommen von Jesus als erfüllte Prophetie
- ⇒ Leben und Dienst von Jesus
- ⇒ Tod und Auferstehung von Jesus
- ⇒ Erscheinen von Jesus nach der Auferstehung und die Himmelfahrt
- ⇒ Ruf zu Buße und Glauben an Jesus angesichts des kommenden Gerichts

Diese Botschaft wurde sorgfältig weitergegeben und bildete die Grundlage für die geschriebenen Evangelien. Im Lauf der Zeit war es notwendig, die Erinnerungen an Jesus schriftlich festzuhalten.

Die schriftliche Überlieferung

Die Botschaft von Jesus wurde in den ersten zwei Jahrzehnten in erster Linie mündlich weitergegeben. Durch die schnelle Verbreitung des Evangeliums über die Grenzen Israels hinaus war es aber notwendig, das Evangelium schriftlich festzuhalten. Außerdem reduzierte sich natürlich im Laufe der Zeit die Anzahl der Augenzeugen. Das erste Evangelium entstand daher ca. 20 Jahre nach der Himmelfahrt Jesu. Aller Wahrscheinlichkeit nach schrieb Markus als erster (ca. 45-60 n.Chr.) und einige Jahre später folgten Matthäus und Lukas (ca. 59/60 n.Chr.). Das zuletzt verfasste ganz besondere Evangelium des Johannes entstand erst 30 Jahre später (ca. 90-95 n.Chr.). Woher hatten die Verfasser ihre Informationen?

- ⇒ Lukas war ein Historiker, der sorgfältig recherchierte, um einen zuverlässigen Bericht zu verfassen (Lk 1,3-4). Er konnte z.B. ja noch Maria, die Mutter Jesu, befragen und als Reisebegleiter von Paulus und Barnabas standen ihm reiche Informationsquellen zur Verfügung.
- ⇒ Markus war ein enger Mitarbeiter des Apostels Petrus, der ihm in Rom zur Seite stand (1Petr 5,13). Somit hatte er Zugang zu allen Informationen, die Petrus über Jesus hatte.
- ⇒ Matthäus war ein Apostel und damit Augenzeuge. Als Jude kannte er sich im Gesetz aus und nach altkirchlicher Überlieferung (Papias, ca. 130 n.Chr.) schrieb er die Reden Jesu auf und übersetzte sie.
- ⇒ Johannes war ein Augenzeuge, der zum engeren Jüngerkreis gehörte und der Lieblingsjünger von Jesus war. Keiner hatte Jesus so tief verstanden wie er.

Beim Lesen der Evangelien fällt auf, dass es zwischen den ersten drei viele Ähnlichkeiten gibt, während Johannes fast nur Neues bringt. Deshalb werden Matthäus, Markus und Lukas als „Synoptiker“ bezeichnet (griech. synopsis = Zusammenschau). Aufbau, Inhalt und Ton dieser Bücher sind ähnlich.

Das synoptische Problem

Die mündliche Überlieferung bis zur Abfassung des ersten Evangeliums schließt nicht aus, dass einige der Apostel sich während der Verkündigung von Jesus Notizen gemacht haben. Nach der Himmelfahrt haben sie diese abgeglichen und um Berichte weiterer Augenzeugen ergänzt, so dass im Laufe der Zeit längere Textstücke entstanden sind. So ist es denkbar, aber historisch nicht nachweisbar. So stellt sich die Frage: Welche schriftlichen Quellen verwendeten die Verfasser bei der Zusammenstellung und Abfassung ihrer Evanglien? Hat der eine vom anderen abgeschrieben? Gab es außerbiblische Quellen, auf die einer oder mehrere zurückgegriffen haben? Diesen Fragen umschreiben in der Theologie das sog. „synoptische Problem“.

Dazu ein Beispiel: Die Heilung eines Gelähmten berichten alle Synoptiker: Mt 9,1-8; Mk 2,1-12; Lk 5,17-26)⁵. Beim Vergleich der Texte fallen zwei Dinge auf:

- ⇒ Übereinstimmung: Alle drei Texte verwenden fast genau denselben Wortlaut und jeder fügt am selben Punkt eine abrupte Unterbrechung der Worte Jesu ein: „Damit ihr aber wisst“ (2. Person Plural) – „sprach er zu dem Gelähmten“ (3. Person Singular). Wie ist diese genaue Übereinstimmung zu erklären?
- ⇒ Unterschied: Mt lässt „ich sage dir“ weg, in Mk (2,11) und Lk (5,24) steht es. Bei Mt fehlt auch, wie der Gelähmte durch das Loch im Dach zu Jesus gelangt.

Weitere Auffälligkeiten beim den Synoptikern:

- ⇒ Alle drei Evangelien folgen grob derselben Reihenfolge der Ereignisse, obwohl es dafür keinen eindeutigen chronologischen oder historischen Grund gibt.
- ⇒ Jeder Evangelist lässt Material aus, das sich bei anderen findet. Darüber hinaus hat jeder Evangelist ein „Sondergut“, das nur bei ihm zu finden ist.
- ⇒ Es gibt Ereignisse, die in einem der anderen Evangelien oder in beiden zu finden sind, aber in einer anderen Reihenfolge.

Um die Übereinstimmungen und Unterschiede der Synoptiker zu erklären, entstanden im Lauf der Jahrhunderte verschiedene Hypothesen:⁶

HYPOTHESE	VERTRETER	BEDEUTUNG
Urevangeliumshypothese	G.E. Lessing (1729-1781)	Gemeinsame Abhängigkeit von einem schriftlichen Urevangelium, das in Hebräisch oder Aramäisch verfasst wurde.
Traditionshypothese	J.G. Herder (1744-1803)	Gemeinsame Abhängigkeit von einem mündlichen Urevangelium, einer Zusammenfassung des Lebens Jesu.
Diegesenhypothese	F. Schleiermacher (1768-1834)	Gemeinsame Abhängigkeit von schriftlichen Fragmenten , die im Lauf der Zeit entstanden sind. (Lk 1,1: Bericht, griech. diegesis)
Benutzungshypothese	Augustinus (354-430) J.J. Griesbach (1745-1812) H.J. Holtzmann (1832-1910)	Wechselseitige Abhängigkeit der Synoptiker untereinander. Varianten : Augustinische These, Zwei-Evangelien-Hypothese, Zwei-Quellen-Theorie

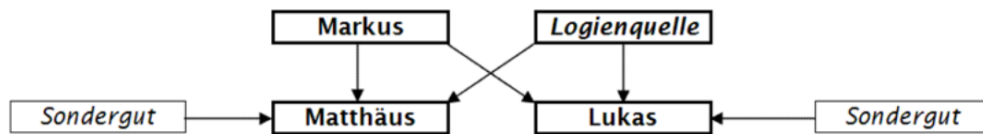
⁵ Vgl. Carson/Moo, Einleitung in das Neue Testament, 103-106.

⁶ Ausführliche Darlegung: Carson, 93-152, Weißborn 60-147 u.a.

Von der Benutzungshypothese existieren drei Varianten:

HYPOTHESE	VERTRETER	BEDEUTUNG
Augustinische These	Augustinus (354-430)	Mt schrieb zuerst, Mk hat Passagen von Mt übernommen, Lk hat von Mt und Mk Passagen übernommen. <u>Also</u> : Mk = Kurzfassung von Mt; Lk = erweiterte Fassung von Mk.
Zwei-Evangelien-Hypothese	J.J. Griesbach (1832-1910)	Mt schrieb zuerst, Lk schrieb danach, Mk ist von Mt und Lk abhängig. <u>Also</u> : Es gibt eigentlich nur zwei Evangelien.
Zwei-Quellen-Theorie	Chr. H. Weisse (1801-1866) K. Lachmann (1793-1851) Heinrich J. Holtzmann (1832-1910)	Mk schrieb zuerst, Mt und Lk stützen sich auf Mk und eine verloren gegangene Redenquelle (sog. Logienquelle = Q).

Von diesen drei Varianten wird heute an den theologischen Fakultäten hauptsächlich die Zwei-Quellen-Theorie vertreten. Diese Theorie geht davon aus, dass das Markusevangelium zuerst verfasst wurde. Ein Hauptargument: Das kürzeste ist das älteste Evangelium. Bei dem Respekt der Alten Kirche vor dem heiligen Text der Evangelien könne davon ausgegangen werden, dass eine Vorlage eher ergänzt als gekürzt wurde. Man geht also davon aus, dass Mk die Vorlage für Mt und Lk war, die erweitert wurde durch das eigene Sondergut und einer außerbiblischen Quelle, die Jesu Reden enthielt – die sog. Logienquelle oder kurz „Q“ (= Quelle) genannt. Für diese Logienquelle gibt es zwar einige Thesen, aber letztlich ist sie nur eine literarische Rekonstruktion, die als Quellenschrift nicht existiert, d.h. es ist nicht sicher, ob es sie überhaupt gab.



Dieses Modell bietet zwar eine einfache Erklärung, ist aber wie alle anderen Modelle doch nur eine Hypothese. Sie steht und fällt mit der Datierung des Markus-Evangeliums. Die Frühdatierung ist keineswegs sicher. Im Gegenteil: Die frühesten Bemerkungen der Kirchenväter zu den Evangelien bestätigen die in den Bibeln gebräuchliche Reihenfolge, d.h. dass Matthäus zuerst verfasst wurde. Kirchenvater Irenäus von Lyon (ca. 130-200) schrieb:

„Matthäus verfasste seine Evangelienschrift bei den Hebräern in hebräischer Sprache, als Petrus und Paulus in Rom das Evangelium verkündeten und die Gemeinde gründeten. Nach deren Tode zeichnete Markus, der Schüler und Dolmetscher Petri, dessen Predigt für uns auf. Ähnlich hat Lukas, der Begleiter von Paulus, das von diesem verkündete Evangelium in einem Buch niedergelegt. Zuletzt gab Johannes, der Jünger des Herrn, der an seiner Brust ruhte, während seines Aufenthaltes in Ephesus in Asien das Evangelium heraus.“

Fazit: Letztlich gibt es keine eindeutige Antwort auf das synoptische Problem.

Es stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit der intensiven Forschungen auf dieser Ebene. Dazu einige persönliche Bemerkungen:

- ⇒ Die göttliche Inspiration der Schrift wird kaum berücksichtigt oder abgelehnt. Die Forschung ist geprägt durch eine historisch-kritische Haltung.
- ⇒ Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede müssen nicht historisch bedingt sein, sondern können Teil der Verkündigung der Botschaft sein. Der missionarische Charakter in Verbindung mit den verschiedenen Adressaten ist zu beachten.

⇒ Dazu im folgenden ein kurzer Vergleich der vier Evangelien.

4. Vergleich der Evangelien

Die einzelnen Bücher entstanden zu unterschiedlichen Zeiten. Um diese Berichte voneinander zu unterscheiden, wurde im 2. Jhdt. jedes Buch mit einer Überschrift versehen, die nicht zum inspirierten Text gehört: Nach Matthäus, nach Markus, nach Lukas, nach Johannes. Die vorangestellte Präposition „nach o. gemäß“ (griech. *κατά kata*) betont, dass hier das *eine* Evangelium von Jesus Christus aus der Sicht des jeweiligen Verfassers bezeugt wird⁷. Die individuelle Wahrnehmung ist kein Widerspruch zur göttlichen Inspiration. Worin besteht nun der besondere Charakter der einzelnen Evangelien?

VERGLEICH DER VIER EVANGELIEN				
UNTERSCHIEDE	MATTHÄUS	MARKUS	LUKAS	JOHANNES
Adressaten	Juden	Römer	Griechen	Gläubige
Abfassung	60 n.Chr.	50-67 n.Chr.	59/60 n.Chr.	90-95 n.Chr.
Jesus...	...als König	...als Knecht	...als Mensch	...als Sohn Gottes
Betonung	Reden	Taten	Gleichnisse	Lehre
Sondergut	42%	7%	59%	92%
Schlüsselverse	Mt 6,33	Mk 10,45	Lk 19,10	Joh 3,16
Schlüsselbegriffe	„erfüllt“	„sogleich“	„Sohn des Menschen“	„glauben“
Merkmale	Erfüllte Prophetie	Kraft	Gnade	Herrlichkeit
Symbole (Offb 4,7; Hes 1,10)	Löwe	Stier	Mensch	Adler
Geografie	Galiläa			Judäa
Betonung	SYNOPTIKER Menschheit Christi			VIERTES EVANGELIUM Gottheit Christi

Warum gibt es vier Evangelien?

Abgesehen davon, dass ein Verfasser die wichtigste Person des NT nicht umfassend darstellen konnte (vgl. Joh 21,25!), war einer der Hauptgründe die Empfänger, für die sie geschrieben wurden. Einem Römer musste das Evangelium anders erklärt werden als einem Juden. Schon hier wird die missionarische Zielsetzung des Heiligen Geistes bzw. der menschlichen Verfasser deutlich.

⇒ Matthäus schrieb für die Juden. Er präsentiert Jesus als den verheißenen König und verweist deshalb sehr häufig auf die erfüllten Verheißungen des AT hin: „damit erfüllt würde...“ vgl. Mt 1,22; 2,15.17.23; 3,15; 4,14; 5,17; 8,17; 12,17; 13,14.35; 21,4; 26,54.56; 27,9. Ein Hauptthema ist daher das Königreich Gottes bzw. dessen Herrscher Christus ist.

⁷ Beachte die Überschriften der Bibelübersetzungen: „Das Evangelium nach Matthäus“ usw. (Luther, Elberfelder, Zürcher u.a.); „Die Gute Nachricht nach Matthäus“ usw. (Gute Nachricht Bibel); „The Gospel according to Matthew“ usw. (ESV, NASB u.a.).

- ⇒ Markus schrieb für die Römer. Er präsentiert Jesus als Diener, der in die Welt kam, um den Willen seines Vaters zu erfüllen (vgl. Mk 10,45). Für die Römer zählte die Tatkraft und deshalb stehen die Machttaten Jesu im Mittelpunkt seines Evangeliums. Weil für die Römer der Gehorsam wichtig war, finden wir häufig den Ausdruck (griech. εὐθὺς *euthus*) „sofort, sogleich (ELB), alsbald (LUT)“ (Mk 1,10.12.18.20–21.23.28–30.42–43; 2,8.12; 3,6; 4,5.15–17.29; 5,2.29–30.42; 6,25.27.45.50.54; 7,25; 8,10; 9,15.20.24; 10,52; 11,2–3; 14,43.45.72–15,1).
- ⇒ Lukas, der bildete Arzt, schrieb für die Griechen, die Gebildeten in der Gesellschaft. Sein Augenmerk richtet sich auf das Zeugnis von Jesus als dem vollkommenen Menschen, dem „Menschensohn“ o. „Sohn des Menschen“ (Lk 5,24; 6,5; 7,34; 9,22.26.44.58; 11,30; 12,8.10.40; 17,24.30; 18,8.31; 19,10; 21,27.36; 22,22.48.69; 24,7). Er ist gekommen, um alle Menschen zu erlösen (19,10).
- ⇒ Johannes schrieb an alle Gläubigen. Sein Evangelium ist für die Gemeinde, die Insider. Er verwendet Begriffe, die nur Christen verstehen. Bei ihm steht Jesus als der Sohn Gottes (Joh 1,14.34.45.49; 3,16–18.35–36; 5,19–23.25–26; 6,42; 8,35–36; 10,36; 11,4.27; 14,13; 17,1; 19,7; 20,31) im Mittelpunkt, d.h. die Gottheit Jesu Christi. Der größte Teil seiner Ausführungen ist Sondergut, das sonst in keinem Evangelium auftaucht. Johannes betont den vom Himmel gekommenen Sohn Gottes, der Mensch wurde, um das Heil für alle Menschen zu ermöglichen (vgl. Joh 3,16).

Es gibt vier Evangelienberichte, aber nur ein Evangelium! Es gibt vier Augenzeugen, aber nur einen, den sie gesehen haben – Jesus Christus! Es gibt vier verschiedene Empfänger als Repräsentanten für alle Menschen (Mk 16,15), denen das Evangelium von Jesus Christus verkündigt werden soll!

Die Evangelien sind die Hauptquelle des NT, wenn es um Jesus geht. In den restlichen Büchern des NT finden wir zwar immer wieder Hinweise auf sein irdisches Leben, aber ohne die Evangelien wäre das zu wenig, um das zu tun, wozu Johannes uns in seinem ersten Brief herausfordert: Zu leben, wie Jesus gelebt hat (1Joh 2,6)!

Verwendete Literatur

Blomberg, Craig L. *Jesus und die Evangelien* (Nürnberg: VTR, 2004 2.Aufl.).

Carson, D.A. & Moo, J. Douglas. *Einleitung in das Neue Testament* (Gießen: Brunnen, 2010).

Elwell, Walter A., Yarbrough, Robert W. *Studienbuch Neues Testament* (Wuppertal: Brockhaus, 2001).

Evangeliumszentrum Wien, NT-Einleitung (www.evangeliumszentrum.at/bs/archiv.php).

Hörster, Gerhard. *Bibelkunde und Einleitung zum Neuen Testament* (Wuppertal: R. Brockhaus, 1998).

Jensen, Irving. *Jensen's Survey of the New Testament* (Chicago: Moody Press, 1981).

MacDonald, William. *Kommentar zum Neuen Testament Bd. 1* (Bielefeld: CLV, 1992).

Mauerhofer, Erich. *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments Band 2: Römer – Offenbarung* (Holzgerlingen: Hänssler-Verlag, 1999).

Reifler, Hans Ulrich. *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Bibel lieben, kennen und verstehen* (Nürnberg: VTR Verlag, 2006).

Weißborn, Thomas. *Apostel, Lehrer und Propheten Bd. 1* (Marburg: Francke, 2004).

Beispieltext: Die Heilung eines Gelähmten

Matthäus 9,1-8	Markus 2,1-12	Lukas 5,17-26
<p><u>Mt 9,1</u> Und er stieg in das Schiff, setzte über und kam in seine eigene Stadt.</p> <p><u>Mt 9,2</u> Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei guten Mutes, mein Sohn, deine Sünden sind vergeben.</p> <p><u>Mt 9,3</u> Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert.</p> <p><u>Mt 9,4</u> Und als Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Arges in euren Herzen?</p> <p><u>Mt 9,5</u> Denn was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?</p> <p><u>Mt 9,6</u> <i>Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben . . . Dann sagt er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm dein Bett auf, und geh in dein Haus!</i></p> <p><u>Mt 9,7</u> Und er stand auf und ging in sein Haus.</p> <p><u>Mt 9,8</u> Als aber die Volksmengen es sahen, fürchteten sie sich und verherrlichten Gott, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hat.</p>	<p><u>Mk 2,1</u> Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum hinein, und es wurde bekannt, daß er im Hause sei.</p> <p><u>Mk 2,2</u> Und es versammelten sich viele, so daß sie keinen Platz mehr hatten, nicht einmal vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.</p> <p><u>Mk 2,3</u> Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelähmten, von vieren getragen.</p> <p><u>Mk 2,4</u> Und da sie wegen der Volksmenge nicht zu ihm hinkommen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, lassen sie das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag.</p> <p><u>Mk 2,5</u> Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben.</p> <p><u>Mk 2,6</u> Es saßen dort aber einige von den Schriftgelehrten und überlegten in ihren Herzen:</p> <p><u>Mk 2,7</u> Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott?</p> <p><u>Mk 2,8</u> Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, daß sie so bei sich überlegten, und sprach zu ihnen: Was überlegt ihr dies in euren Herzen?</p> <p><u>Mk 2,9</u> Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher?</p> <p><u>Mk 2,10</u> <i>Damit ihr aber wisst, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben — spricht er zu dem Gelähmten:</i></p> <p><u>Mk 2,11</u> Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett auf und geh in dein Haus!</p> <p><u>Mk 2,12</u> Und er stand auf, nahm sogleich das Bett auf und ging vor allen hinaus, so daß alle außer sich gerieten und Gott verherrlichten und sagten: Niemals haben wir so etwas gesehen!</p>	<p><u>Lk 5,17</u> Und es geschah an einem der Tage, daß er lehrte, und es saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galliläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, um zu heilen.</p> <p><u>Lk 5,18</u> Und siehe, Männer bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen.</p> <p><u>Lk 5,19</u> Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus.</p> <p><u>Lk 5,20</u> Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.</p> <p><u>Lk 5,21</u> Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zu überlegen und sagten: Wer ist dieser, der [solche] Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?</p> <p><u>Lk 5,22</u> Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was überlegt ihr in euren Herzen?</p> <p><u>Lk 5,23</u> Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?</p> <p><u>Lk 5,24</u> <i>Damit ihr aber wisst, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf und nimm dein Bett auf und geh nach Hause!</i></p> <p><u>Lk 5,25</u> Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin in sein Haus und verherrlichte Gott.</p> <p><u>Lk 5,26</u> Und Staunen ergriff alle, und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute außerordentliche Dinge gesehen.</p>

- ⇒ **Übereinstimmung:** Alle drei Texte verwenden fast genau denselben Wortlaut und jeder fügt am selben Punkt eine abrupte Unterbrechung der Worte Jesu ein: „Damit ihr aber wisst“ (2. Person Plural) – „sprach er zu dem Gelähmten“ (3. Pers.Sing.).
- ⇒ **Unterschiede:** Mt lässt „ich sage dir“ weg, in Mk (2,11) und Lk (5,24) steht es. Bei Mt fehlt auch, wie der Gelähmte durch das Loch im Dach zu Jesus gelangt.